

# Junge Leute spüren deutscher Teilung nach

Vier Tage lang sind Jugendliche auf Eichsfelder Grenzwegen unterwegs. Es geht um Geschichte und die Natur

**Silvana Tismer**

**Asbach-Sickenberg.** Acht junge Leute sind derzeit zu Fuß im Eichsfeld unterwegs. Dabei nutzen sie keine Straßen und Wege mittendurch, sondern bewegen sich am Rand, direkt auf der Grenze zu Hessen. Von Asbach-Sickenberg bis Frieda führt sie ihr Fußmarsch in vier Tagesetappen. Dabei interessiert sie vor allem eine Frage: „Welche Geschichten erzählt das Grüne Band?“ Unterwegs erkunden sie Spuren der deutschen Teilung und Schätze der Natur, die sich ausgerechnet im Schatten der menschenfeindlichen Grenze entwickelt haben.

„Bereits am ersten Tag gab es viel zu entdecken“, erzählt Museumsmitarbeiter Alexander Katzer. „Neben einem Besuch des Grenz-museums Schiffersgrund war ein besonderer Höhepunkt das gemeinsame Lagerfeuer mit Zeitzeugen im Hofcafé Sickenberg.“ Mit dabei war auch Bernhard Köthe. „Der gebürtige Eichsfelder floh 1979 im Alter von 23 Jahren aus der DDR. Sieben Jahre lang hatte er sich auf diese Flucht vorbereitet, unter ständiger Überwachung durch das Ministerium für Staatssicherheit. Auch

Horst Zbierski wurde von der Stasi überwacht. Der Wahlhäuser blieb jedoch in der DDR und erlebte 1989 die Proteste und die Grenzöffnungen im Eichsfeld“, fasst Katzer die Gespräche kurz zusammen.

## **Zeitzeugen aus dem Westen sitzen mit am Lagerfeuer**

Aber nicht nur Zeitzeugen aus der DDR, sondern auch aus dem Westen waren mit dabei, zum Beispiel Ernst Martin aus Eschwege, der damals beim Bundesgrenzschutz tätig war und somit eine Westperspektive einnahm. Im Dialog über Grenzen kam es am Lagerfeuer zu einem lebendigen Austausch zwischen den Generationen. Das Grüne Band sowie die Liebe zur Natur waren dabei ein starkes verbindendes Element – ganz zur Freude von Karin Kowol vom BUND Thüringen.

„In Zeiten, in denen Grenzen wieder geschlossen und politische Auseinandersetzungen mit Waffen geführt werden, ist es umso wichtiger, dass junge Menschen für unsere Geschichte sensibilisiert werden und erfahren, wie Grenzen friedlich überwunden werden können“, sagte die Organisatorin der Schulung. „Gleichzeitig lässt sich am Grünen

Band erleben, wie ein artenreicher Biotopverbund friedlich und gemeinsam erhalten werden kann.“

Bereits der erste Tag habe in dieser Hinsicht viele Anregungen und Impulse geboten. Erst nach drei Stunden am Lagerfeuer verabschiedeten sich die Zeitzeugen. Die jungen Leute und ihre Betreuer zogen sich in ihre Schlafsäcke zurück und verbrachten die Nacht größtenteils unter freiem Himmel. Nun wandern sie weiter über die Gobert und Großtöpfer bis nach Frieda – immer auf den Spuren der Geschichte und der Natur, die sich daraus entwickeln konnte. Heute arbeiten 24 Länder beiderseits des einstigen Eisernen Vorhangs gemeinsam am Schutz dieser Landschaft als Biotopverbund und Erinnerungsort.

Die Schulung ist Teil des Projektes „Verschwundene Orte und verschwundene Arten – Spurensuche am Grünen Band“. Finanziert wird es von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien im Programm „Jugend erinnert“, unterstützt von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Weitere Förderpartner sind die Stiftung Naturschutz Thüringen und die Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen.



**In bester Gesellschaft: Junge Menschen treffen am Lagerfeuer auf Zeitzeugen aus dem Eichsfeld. Und ihnen ist auch Horst Zbierski (links) aus Wahlhausen.**